

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 268 für Unhalt und Thüringer. Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Freitag, 9. Juni 1916

Bezugspreis für Halle und Borsdorf 2 Mk. Durch die Post bezogen 2,50 Mk. für das Vierteljahr monatlich 1,20 Mk. Die halbjährige Beilage erscheint wöchentlich postfrei. — Postamt-Bestellung: Sächsische Couriers (Halle, Postamt 10). Die Vierteljahrsbestellung (Sonntagsbeilage), Sonntags-Beilagen, Jahrbuch-Beilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Anzeigengebühren für die sechsstelligen Kolonellen oder deren Raum 30 Pfennig, Bekanntheit am Schluss des redaktionellen Teils die Stelle 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren

Im Juni bisher 12400 Italiener gefangen

Der Kaiser über den Seesieg

Berlin, 8. Juni. Auf Ihren Glückwunsch zum Seesieg antwortete der Kaiser der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen in seinem Antwortschreiben:

Wie tief bewegt in halber Freude, daß meine Schiffahrt, die mein Lebenswerk gewesen war, mit Gottes Hilfe sich als eine so glückliche hat beenden dürfen. Die heutige junge Flotte hat den Nimbus von der ungarischen Flotte der britischen Seemacht herabgemindert. Gott helfe uns weiter.

Berlin, 8. Juni. Aus Berichten von Zeugnissen an der Seebrücke vor dem Tagewort geht hervor, daß am 21. Juni eine Kesselflotte bei den Deutschen war. Sie seien erst am 1. Juni gekommen, nachdem alles erledigt gewesen sei.

Die „S. Sig.“ berichtet zu der englischen Schiffahrt, daß die deutsche Flotte die Flotte ergriffen habe, außer 6 Schiffe seien zunächst in die Hände der Engländer übergegangen. Die übrigen 6 Schiffe seien in die Hände der Deutschen übergegangen. Die englische Flotte sei nach den gewonnenen Einheiten so schwer beschädigt gewesen, daß sich nicht mehr hätte folgen können.

Den Helden von Sagerath

Hilfsmittel, 8. Juni. Beim Pfandfest der Militär-Schützen sind bisher 260000 Mark freiwillige Spenden zur Unterstützung der Hinterbliebenen gesammelt worden.

Hamburg, 8. Juni. Abhandlungen über den Seesieg am 21. Juni sind in der Sagerath-Verlagshaus erschienen. Der Zweck der Abhandlungen ist die Bekämpfung der falschen Nachrichten, die über den Seesieg verbreitet wurden, besonders die Behauptung, daß die deutschen Schiffe in der Nordsee gesunken seien. Die Abhandlungen sind in der Sagerath-Verlagshaus erschienen. Die Abhandlungen sind in der Sagerath-Verlagshaus erschienen.

König Viktor Emanuel erkrankt?

Genf, 8. Juni. Gerüchte über die Erkrankung des Königs Viktor Emanuel sind in der Presse erschienen. Die Gerüchte sind jedoch unbegründet.

Aus der italienischen Kammer

Rom, 8. Juni. Die italienische Kammer hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Präsidenten Turati eröffnet.

Die Tausch des Sohnes des österreichischen Kronprinzenpaars

Wien, 8. Juni. Heute fand in feierlicher Weise die Tausch des Sohnes des Kronprinzenpaars statt. Der Kaiser, der König von Sachsen als Taufpate, sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Hofes, die bulgarischen Prinzessinnen Raditscha und Eudoxia und die Schwurbrüder bewohnten. Der neugeborene Prinz erhielt die Namen Felix Friedrich August. Der Vater, Erzherzog Karl Franz Joseph, der bestaunt mit seinen Truppen an der Westfront ist, konnte an der Feier nicht teilnehmen. Auch sonst hat der Krieg viele Mitglieder des Kaiserhauses ferngehalten.

Der österreichische Generalstabsbericht

Mehrere russische Angriffe abgewiesen

Der Monte Reletta von unseren Verbündeten erstickt

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

In Böhmen haben unsere Truppen unter Nachhülftkämpfen ihre neuen Stellungen am 2. Str. erreicht. — In der Kwa und nördlich von Wienowatz an der Sirpa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. — In der unteren Sirpa griff der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind dort noch nicht abgeschlossen. Am Dnjepr und an der bekarabischen Front herrscht achtern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Hochfläche von Nizza gegen unsern Angriff an der ganzen Front südlich von Gallia weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Lemerle (südlich von Gallia) fest und drangen südlich von Gallia über Rougi vor. — Abends erstickten die Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und Graser Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Reletta.

Die Zahl der seit Beginn dieses Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

In der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein französischer Zerstörer versenkt

Paris, 8. Juni. (Melbung der Agence Canada). Der Zerstörer „Gastan“ ist am Montag von einem anderen französischen Zerstörer im Mittelmeer gerammt und versenkt worden. Die genaue Benennung und alles Material sind gerettet worden.

Feldmarschall French Kitcheners Nachfolger?

Paris, 8. Juni. Die Blätter erfahren aus London: Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft Kitcheners wird auf Feldmarschall French fallen.

Zur Pariser Wirtschaftskonferenz eingetroffen

Genf, 8. Juni. „L'Unité“ und „Le Journal“ sind die Vertreter in Paris eingetroffen.

Ueberführung der Leiche des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz nach Konstantinopel

Konstantinopel, 8. Juni. Die Leiche des Generalfeldmarschalls von der Goltz ist aus Bagdad, wo sie provisorisch aufbewahrt war, hierher übergeführt worden und bleibt vorübergehend in der Wehramtskammer des Kaiserpalastes. Die Trauerfeierlichkeiten erfolgen in einigen Tagen nach Ankunft seiner Familie. Während der Fahrt wurden den sterblichen Überresten des Feldmarschalls in den größten Städten Anatoliens Ehren erwiesen. In Anzonia legte der Bürgermeister an Satze einen Kranz namens der Stadt nieder.

Der russische Heeresbericht

Petersburg, 8. Juni. Nach dem amtlichen russischen Bericht vom 7. Juni haben die russischen Truppen ihre Erfolge in Böhmen, Galizien und an der Bukowina weiter ausgebaut. Bis zum 6. Juni haben die Truppen des Generals Brusilow an 500 Gefangenen 900 Offiziere und mehr als 40000 Soldaten eingeschlossen, ferner an 17 Geschütze, 40 Wagnereisen und eine Menge anderer Kriegsmittel, sowie beträchtliche Munitionsvorräte. Einige Batterien wurden von unserer Infanterie vollständig mit allen Geschützen und Munitionsvorräten besetzt. Der Kaiser sendete noch gestern Abend an Brusilow ein Telegramm, in dem er die Truppen beglückwünscht, ihren Fortschritten lobend anerkennt und die Weiterführung ausdrückt, daß alle zünftig den Kampf weiter bis zum nächsten Ende für unsere Waffen durchzuführen werden. Die Nachricht verbreitet gegenwärtig, die Namen der Regimenter zu nennen, die zum Teil sämtliche Offiziere verloren haben, ferner die Namen der verwundeten und getöteten Offiziere und Generale, sowie die Gegen, wo die Kämpfe sich abspielten haben.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 8. Juni 1916.

Am Bundestagssitzung: Dr. Helfferich, Dr. Schmidt, Freiherr v. Stein.

Vizepräsident Dr. Kaasche eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Die Aussprache über die Ernährungsfragen wurde fortgesetzt.

Abg. Dr. Wöhrle (Noll.): Wir begrüßen den tatkräftigen Präsidenten des Reichsernährungsamtes als einen Mann, dem es gelingen dürfte, die Hindernisse für eine gesunde Ernährungspolitik in Preußen aus dem Wege zu räumen. Wir wünschen ihm, daß es ihm gelingen möge, den Fortschrittsumsatz in einzelnen Bundesstaaten zu befestigen. Dabei denke ich mehr an Mecklenburg als an Bayern. Es ist ungewiss, ob die Süddeutsche in der Rationierung, Sparmaßnahme und gerechter Verteilung voran ist. In der Kartoffelfrage hängen wir längst vor einer Katastrophe, wenn der Winter nicht so mild gewesen wäre. Ohne Zweifel werden jetzt die Wohlhabenden auch nicht mehr so leben, als sie es in Friedenszeiten gewohnt waren. Sie sollten sich darauf einstellen, auch überhöhten Entschuldigungen auf sich zu nehmen, die nichts sind gegenüber den Entbehrungen unserer Soldaten in den Schlachten. Dann lassen sich auch rüchrichtliche Maßnahmen leichter durchführen. Der Ernährungsbeitrag darf nicht ausgeschaltet werden. Wir fordern, daß die Maßnahmen für das neue Wirtschaftsjahr nicht abgeschlossen werden, bevor er keine Zustimmung in allen wesentlichen Punkten gegeben hat. Auch ein Vertreter des kleinen Bauernstandes muß zu allen wichtigen Maßnahmen gehört werden. Die Ursache für die Knappheit an Fleisch liegt größtenteils daran, daß die Millionen unserer kräftigsten Männer an der Front dort reichlichere Fleischmengen bekommen müssen, als sie in Friedenszeiten gewohnt waren. Vor nächstem Frühjahr werden wir normale Zustände in der Schweinefleischversorgung nicht erwarten dürfen. Größte Enthaltensamkeit ist nötig. Für das kommende Frühjahr ist es nötig, eine bessere Verteilung des Getreides auf die Mühlen vorzunehmen. Wir geben uns keinen übertriebenen Hoffnungen hin, als ob eine plötzliche Umkehr aller Verhältnisse zu erwarten wäre, oder doch sehen wir volles Vertrauen in den Präsidenten des Reichsernährungsamtes.

Abg. Dr. Wöhrle (Noll.): Selten habe ich eine so bewegende Rede gehört wie die heutige Rede des Abg. Hoffmann. (Sehr richtig.) Sehr national war sie gerade nicht. Der Reichstagler hätte seine wahre Freude an dieser „nationalen“ Rede haben müssen. Vor allem bemerklich war der Wunsch der Verwirklichung. Das Aussehen entspricht nicht dem heutigen Charakter. (Zurufe von den Gegnern.) Der Wortlaut gegenüber den Pommerischen Meierlein war völlig unerschrocken. Diese haben gegenüber einem Unfug von 25 Millionen Mark einen Unfug von nur 23000 Mark gehabt. So liegen die Verhältnisse in Wirklichkeit. Durch solche Reden wird Herr Hoffmann sein Ansehen in Reichsländern nicht steigern. (Zurufe bei den Gegnern.) Der Landwirtschaft darf nicht vorgeworfen werden, sie habe bei der Ernährung versagt. (Zurufe links: Hat niemand getan!) Auch in der Kommission hat Dr. Wendorf diesen Wortlaut gemacht.

Vizepräsident Dr. Kaasche rief den Abg. Feiler wegen fortgesetzter Zurufe zur Ordnung.

Abg. Dr. Wöhrle (Noll.): Wo sitzen die Unbeherrschten? Der Bucher treibt, das sieht man aus den Prospektberichten. Die lächerlich geringen Strafen für Handelsvergehen sind noch genügend gekennzeichnet. Am seltensten, bei den Fleischlieferungen usw., da sind die Wucherer zu finden. Eine großzügige Regelung der Ernährungsfragen ist notwendig, wir glauben aber nicht, daß das berufliche Landwirtschaftsministerium ausgeschaltet werden kann. Eine Zentralisation in der Verteilung ist unbedingt nötig. Das Reichsernährungsamt hat schnelle und durchgreifende Maßnahmen zu treffen und den anderen Behörden die Wege zu ebnen. Bei der Kartoffelversorgung muß ein Mittelweg gefunden werden. Viehhaltung und Fortnehmen des Futters werden sich Vorbeugung für die Volksernährung sind die Sicherung und die Steigerung der Produktion. Billigere Preise müssen nicht, wenn nichts da ist. England hatte es darauf angelegt, uns auf Generationen hinaus zu vernichten. Das Volk ist demgegenüber bereit, alle Entbehrungen und Unbequemlichkeiten auf sich zu nehmen. Die Landwirtschaft liegt alles daran, das zur Ernährung des Volkes nötig herzubringen. Wir können den Sieg nur erringen, wenn wir England mit allen Wirtschaftsmitteln begegnen. Dabei darf man aber die Preise, die da für einreden, nicht als Sieger begreifen, man muß ihren Patriotismus nicht anerkennen. Überordenentlich bedauerlich sind die Verhältnisse.

Am Regierungstische: Trott zu Solz.
Präsident Graf von Helmreich-Borsdorf eröffnete die Sitzung am 1. Uhr 27 Minuten.
Der Präsident teilte mit, daß er aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und an den Kronprinzen anlässlich dessen Geburtsort ein Glückwunschtelegramm geschickt hat, auf die Antworttelegramme eingegangen sind.
Zu Ehren der inzwischen verstorbenen Mitglieder des Generalfeldmarschalls Frhrn. v. d. Goltz und des Frhrn. v. Bredow erhob sich das Haus.
Neu eingetreten in das Haus ist der Gutsbesitzer Hugo v. Unruh.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte dann Dr. Neuber eine Bemerkung aus der letzten Sitzung richtig, die er über das Frauenstimmrecht in America gemacht hat.
Erster Punkt der Tagesordnung war die Beratung über den Antrag des Dr. Frhrn. v. Bissing betreffend Ex a i - p a d a g o g i s t e. Danach wird die Weiterung erwidert, einen bestimmten Betrag in den Etat einzuführen zur Einführung der Geschlechtskrankheiten als pflichtmäßiges Lehrfach, zur Aufhebung der Saut- und Geschlechtskrankheiten als pflichtmäßiges Prüfungsfach bei der ärztlichen Staatsprüfung, zur Aufhebung von Befreiungen für Preisauszeichnungen und zur Unterstützung der Bestrebungen der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Dr. Neuber berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses und empfahl die Annahme der Entschließung, die sich die folgenden Gesichtspunkte des Antrages zu eigen macht.
Freiherr v. Bissing: Die Notwendigkeit der Bekämpfung und Verhütung der Geschlechtskrankheiten habe ich gerade in meinem letzten Amt von neuem kennen gelernt. Die Angelegenheit ist für die Zukunft Deutschlands von der größten Wichtigkeit.
Notwendig ist dazu aber eine vorläufige Aufklärung der Jugend. Dazu sind die geeigneten Erzieher zu schaffen. Die ungünstigen Einflüsse der Geschlechtskrankheiten auf das Seelenleben der Betroffenen habe ich in den Jahren selbst kennen gelernt.
Der Giftstoff des Weils muß ausgeräumt werden. Die Seuchenbedenke in der Sexualmoral muß beseitigt werden.
Daneben religiös-ethische Einflüsse ist aber trotz des hohen Standes der ärztlichen Wissenschaft nicht zu erreichen.
Auch die Bekämpfung sozialer Verhältnisse verlangt ähnliche Maßnahmen, wie sie mein Antrag vorsieht.
Die Bestrebungen der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sind kraftig zu unterstützen.
Nach dem Kriege brauchen wir systematisch vorgebildete Lehrer, damit der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten in vollem Umfange aufgenommen werden kann.
Weißell: Der Gegenstand des Antrages ist, soweit die Schüler in Frage kommen, mit größter Vorsicht zu behandeln.
Wir wenden der Frage selbstverständlich die größte Aufmerksamkeit zu.
Die privaten Vereinigungen sind bisher nicht unterstützt worden und dies wird auch weiter geschehen.
Aber die Frage der Einführung besonderer Prüfungen schweben zur Zeit Verhandlungen.
Der Ausbruch Sexualpädagogik ist vielleicht nicht ganz glücklich gewählt.
Ich bin bereit, in diesem Rahmen dem geäußerten Wunsche zu entsprechen.
Damit wird das Ziel aber nicht alle erreicht.
Ich bin gerade dabei, eine neue Prüfungsordnung für die Leitung höherer Schulen zu entwerfen.
Darin wird auch die Sexualmoral ihre Stelle finden.
Der Lehrer muß es verstehen, die Schamhaftigkeit der Kinder bei dem heranwachsenden Menschen in Stillsitzigkeit zu verhandeln.
Ein vorläufiges Hilfsmittel dabei ist der Religionsunterricht.
Der biologische Unterricht darf dazu nicht verwendet werden.
Sehr nützlich sind auch belehrende Karte an die zu entlassenden Schüler.
Das Wichtigste dabei ist jedoch die Mitarbeit des Elternhauses.
Der Wert der Aufklärung darf nicht überdrückt werden.
Das Schwergewicht liegt auf dem ethischen, moralischen und religiösen Gebiet.
Man muß sich von der Arztheit der Auffassung in geschlechtlichen Dingen zu befreien wissen.

Herrschfeld Dr. Beckmann: Das Ziel des Antrages ist eine Pädagogische. Deshalb müssen auch die Eltern zur Mitarbeit herangezogen werden, wie die Vereine, die sich mit der Förderung der Jugend befassen.
Die Eltern und Aufklärung ist nicht alles getan.
Die Lehrer müssen natürlich eine Kenntnis des Gegenstandes haben.
Der Hauptzweck ist aber, daß sie den geeigneten Zeitpunkt herausfinden, zu dem sie an das Kind herantreten können.
Das Kind muß eine hohe Auffassung von all den Tugenden erhalten, die Gott dem Menschen gegeben hat, und eine tiefe Ehrfurcht gegen die Gebote Gottes.

Der Antrag wurde angenommen.
Es folgte der Antrag Dr. Hillebrandt um Vermehrung der Auslandskenntnis durch allmähliche Einführung anderer moderner Sprachen statt Englisch und Französisch an einer Reihe höherer Schulen und besondere Vorkehrungen zur Förderung der Orientalistik.
Berichterstatter Dr. Milne beantragte namens des Ausschusses Annahme des Antrages.

Kraf. Dr. Hillebrandt: Die Kenntnis von Englisch und Französisch allein genügt nicht mehr.
Das Bedürfnis nach einer anderen fremden Sprache ist aber nach Lage der Landesteile verschieden.
Die bestehenden Hochschulen und Seminare reichen nicht für die fremden Sprachen aus.
Dr. Hillebrandt: Wir müssen in eine allgemeine Reform des gesamten Schulunterrichts nach dem Kriege eintreten, Reformen sind deshalb möglich.
Kulturminister v. Trott zu Solz: Das Interesse an Schulwesen wächst überall erfreulich, auf die vielfach radikalen Forderungen kann jedoch nicht eingegangen werden.
An dem Bestehenden ist festzuhalten und nur zu prüfen, wo nach dem Kriege die bessere Hand anzuwenden ist.
Dem Bestreben, die Kenntnis ausländischer Sprachen zu fördern, habe ich schon vor dem Kriege ausgemittelt.
Es schweben auch Verhandlungen über die notwendigen Schritte.
Französisch und Englisch können wir keine Mittel zum Studium ausländischer Sprachen zur Verfügung stellen, wenn es möglich ist.
Die Orientalistik wird an den Hochschulen schon jetzt gepflegt.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Berichterstatters Dr. Hillebrandt und des Dr. Hillebrandt wurde der Antrag angenommen.

maßern gegenüber getrieben. Die Schmelz hat selber aus Deutschland zu beschreiben geglaubt. Es kommt mit wesentlich geringeren Kosten aus als wir.
Auch bei uns müssen die Höchstpreise herabgesetzt werden.
Ein Grundfehler ist es, daß in den ganzen Kriegesgesellschaften nur Interessenten sitzen.
Es sollten doch die Interessen des Volkes gewahrt werden.
An der Kriegesleber-Aktiengesellschaft sitzen als Vertreter der Regierung lediglich Gerber.
Kann man es ihnen verdenken, daß sie die Konjunktur für sich ausnutzen?
Den Gerbern genügen die jetzigen Höchstpreise nicht, denn obwohl die Lederwerke ungeheure Gewinne erzielen.
Wie sollen die Arbeiter instande sein, für ihre Stiefel fast 10 Mark 21 Mark zu zahlen?
Diese Verhältnisse zu kritisieren haben wir die Pflicht.

Ein Beratungsantrag des Abg. Dr. Spaun (Centr.) fand nicht die genügende Unterstützung.
Abg. Dr. Werner-Gießer (Deutsche Fraktion): Es steht fest, daß die großen Lederfabrikanten und die Großgerber riesige Gewinne gemacht haben.
Auf die kleineren Fabrikanlagen wie auf das Handwerk ist viel zu wenig Rücksicht genommen worden.
In vielen Branchen liegt eine direkte Besteuerung des Publikums.
Die Preise für Goldwaren sind erhöht worden, trotzdem der Goldmarkt an Rohmaterial dies nicht rechtfertigt.
Das beste Mittel gegen alle wirtschaftlichen Treiberer ist die Bestandsaufnahme und die Beschlagnahme.
(Weißell.)

Generalmajor v. Duen: Das Kriegsministerium nimmt auf die Not der Zivilbevölkerung in Bezug auf Leder und Schuhwerk sowie Rücksicht, wie es nur kann.
Verschiedene Verordnungen haben gewisse Besserung gebracht und werden sie auch weiter bringen.
Ich muß aber der Bekämpfung entgegenzutreten, daß in den Kriegesleberbetriebsstätten einseitig auf Schuhen oder Leder liegt.
Es liegen bei ihnen ganz knappe Bestände.
Ich kann versichern, daß die Bekleidungsämter der Versorgung der Zivilbevölkerung soweit entgegenkommen werden, wie sie es nur mit gutem Gewissen verantworten können.

Major v. Köp: In der Beurteilung wucherischer und betrügerischer Gewinne nimmt das Kriegsministerium selbstverständlich mit den Vorgesetzten überein.
Es geht, tagtäglich die Reformationen richtig ausgerichtet hinaus.
Diese Aufgabe ist gelöst worden.
Es hat dem Seere ein nicht gefehlt und wird ihm nicht fehlen.
(Weißell.)
Doch wir den Höchstpreisen nicht Friedenspreise zugrundelegen konnten, liegt auf der Hand.
Die Kriegeslebergesellschaft muß sich auch etwas in Schuld nehmen.
Sie hat ganz ausgezeichnete geleistet.
Die Versorgung des Heeres ist im Großen und Ganzen glatt verlaufen im Interesse auch der Zivilbevölkerung.
Die Gewinne der Kriegeslebergesellschaft stehen hauptsächlich auf dem Papier; es sind durchlaufende Rollen.

In der Abstimmung wurden sämtliche von der Kommission vorgelegene Entschlüsse angenommen.
Auf Antrag des Abg. Dr. Spaun (Centr.) wurden die weiteren Gegenstände von der Tagesordnung abgelehrt.
Präsident Dr. Kaempf gab Kenntnis von zwei Glückwünschen des ungarischen Abgeordneten und Magyarenhauses, anlässlich des Seesieges am Tagernat und von der Antwortbede, die die türkischen Parlamentarier auf die Begrüßungsbede gegeben haben.
Der Präsident fragte den Verfasser des deutschen Lebens überhand hat.

Präsident Dr. Kaempf: Meine Herren, wir sind am Ende unserer Beratungen und damit am Schluß eines denkwürdigen Tagungsabschnittes angelangt.
Denkwürdig, weil ich weiß, daß durch die Bewilligung von Steuern, die weit über den von den verbündeten Regierungen geforderten Betrag hinausgehen, der Reichstag darin dem festen Entschluß Ausdruck gab, auch während des Krieges Ordnung im Reichshaushalt des Deutschen Reiches anzuhalten.
Ich meine im denkwürdig, weil wir erst gestern von neuem 12 Milliarden Kriegskredite bewilligt haben, um den gewaltigen Krieg bis zu einem siegreichen Ende zu führen.
In diesen Abschnitten fallen wichtige kriegerische Ereignisse, die zu betrauen wir, um dem Frieden um einen Schritt näher bringen: Mit El Amara ist gefallen, die Feste Buda befindet sich in unseren Händen, österreichisch-ungarische Truppen stehen siegreich auf italienischen Boden.
Den höchsten militärischen Ehrenorden erhalten wir unseren Gruß und den Ausdruck unserer bewundernden Dankbarkeit.
(Weißell.)
In die Zeit, die zuende geht, fällt auch der deutsche Seesieg bei Tagernat, der den Glauben an die Unüberwindlichkeit der britischen Flotte zerstört.
(Weißell.)
Wichtigste Ereignisse sind und die besten Dank des Vaterlandes hat sich unsere Flotte erworben in allen ihren Teilen von den Westküsten bis zu ihren Südpolen und zu ihren Ostküsten.
(Weißell.)
Und hieren von dieser Stelle aus, daß Dank der Arbeit, die es zu sagen, ist das Herzensbedürfnis eines jeden Deutschen.

Gart und schwer ist der Weg zum Ziele.
Die Hindernisse, die sich uns entgegenstellen, sind unendlich, aber um den Frieden zu erreichen, und zu erringen, den wir wünschen, und den wir erreichen müssen, um umgeben unsern kulturellen Aufgaben in der Zukunft recht leben zu können, gibt es für das deutsche Volk keine Schwierigkeit, die es nicht entfallen würde, zu überwinden.
(Weißell.)
Ein Volk kann den Anspruch auf geistige und wirtschaftliche Größe nur dann erheben, wenn es ihn erst in hartem Kampfe durch unerwarteten Willen und, wenn es sein muß, auch durch Entbehrungen.
(Weißell.)
Wir haben den Kampf aufgenommen und werden ihn ausende führen im Vertrauen auf unseren Sieg, im Vertrauen auf die glänzende Zukunft des Deutschen Reiches.
(Weißell.)

Abg. Dr. Spaun (Centr.) sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses für die Eingebung und Unparteilichkeit in der Geschäftsführung und in der Erfüllung der repräsentativen Pflichten gegenüber den ausländischen Parlamentariern aus, den Präsident Dr. Kaempf mit Dankworten auf die Vizepräsidenten, den Direktor und die Beamten des Reichstages ausdiente.
Herrschfeld verlas die Stellvertreter des Reichsleiters Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. Helfferich die dem Reichstag Hauptquartier unter dem 7. Juni gegebene Mitteilung über die Besetzung, durch welche der Reichstag bis zum 26. September verlagert wurde.

Präsident Dr. Kaempf die Abgeordneten erhoben sich, auch die im Saale befindlichen Sozialdemokraten, von ihren Plätzen; Meine Herren, wir trennen uns wie immer mit dem Wunsche, Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Volk und Vaterland leben hoch!
Die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrats stimmen dreimal begeistert in diesen Ruf ein.
Schluß nach 6 Uhr.

Interessen und sonstige Bedürfnisse nur diese Anker hervorheben.
Wie der Kampf die anonymen Angriffe gegen sich abweist, so verteidigen wir uns auch gegen diese unbilligsten Unterstellungen.
Wir streben durch unsere Willst, auch durch die Förderung des reichsweitesten Volkstages, eine Verklärung des Krieges an.
(Weißell rechts, Wiederdruck links.)

Unterhändler Frhr. v. Stein: Ich möchte nur die Angriffe des Abg. Hoffmann gegen die Gerberverwertungs-gesellschaft zurückweisen.
Abg. Hoffmann ist völlig ununterrichtet über die wirtschaftlichen Verhältnisse.
Von einem Gewinn von 15 Millionen Mark ist keine Rede.
Die Gesellschaft arbeitet mit Verlusten, die die Abnehmer vorausbezahlen müssen.
Diese Verluste treten in der Bilanz auf, sind aber keine Gewinne.
Tatsächlich erhalten die Gesellschaft eine Prozentige Verzinsung ihrer Einlagen, weiter nichts.
Die darüber hinaus erhaltenen Überschüsse werden den Abnehmern im Verhältnis zu ihren Bezügen zurückvergütet.
Von einem wunderlichen Gewinn und einer Ausbeutung kann bei dieser Schlichte also keine Rede sein.
Abg. Hoffmann wird sich überzeugen, daß seine Behauptungen ohne jede Unterlage sind.
(Weißell.)

Abg. Kapp-Warburg (Deutsche Fraktion): Die Ernährung des deutschen Volkes ist bis zur nächsten Ernte lebensgefährlich.
Die Versorgung ist nicht möglich, Kriegswirtschaft ist vorhanden, er wird aber von einem kleinen Preise betrieben.
Eingelagerte Gesellschaften, besonders aber beim Viehhandel, stellen Kriegswirtschaft ein.
Die Tierzucht für Futtermittel ist auf die Dauer nicht zu ertragen.
Notwendig ist eine Bestandsaufnahme für Rohmaterial auch in den Privatbeständen.
Das Bild muß härter abgezeichnet werden, am besten durch garnisondienliche Landstürmer.
Der Ausbaugeplanlands wird an der Widerstandsfähigkeit des deutschen Volkes scheitern.
(Weißell rechts.)

Abg. Wurm (Soz. A.-G.): Unterhändler Frhr. Dr. Helfferich hat der bestehenden Gesellschaftsordnung einen schärfsten Dienst erwiesen, indem er diese sogenannte Regelung unseres Wirtschaftens als Strafmaß in Schutz genommen hat.
Die Agrarier sind natürlich die weichen Nadeln des Volkes, für sie gilt das Wort: Mordet mich, aber nicht den Agrarier.
Für das flache Land ist eine Kontrolle ganz unmöglich, solange nicht eine Zentralfolge wie in der Städte besteht.
Woher kommt die Kartoffelnot?
Der Landwirt wird sogar empfohlen, nicht so billig zu liefern.
Das geschah vom Oberpräsidenten von Ostpreußen, dem jetzigen Präsidenten des Kriegsernährungsamts, Herrn v. Batoni.
Auch die Maßnahmen des preussischen Landwirtschaftsministeriums wirken auf die Jurisdiktion hin.
Auch die jetzige Kartoffelnot soll auf eine kommende Preis-erhöhung hindeuten.
Nicht letzter Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuerkarte scheitert an dem Widerstand Preußens, Süddeutschland war bereit dazu.
Von dem pommerischen Viehsteuerverband wurden Berlin 1 Million Mark Vorstich aberkannt, jede Verzinsung wurde von ihm abgelehnt; wurde das Geld nicht zinsfrei gegeben, so werde nach Berlin nichts mehr geliefert.
(Schrei, Schrei)
Angesichts solcher Ereignisse stellt man sich hier ein und sagt, die Gemeinwesen sollen daran, daß nicht alle Maßnahmen sind nötig, sondern ihre Durchführung.
Die Einführung einer allgemeinen Reichssteuer

Die russische Märzoffensive 1916

Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Die Winterpause des Stellungskrieges an der deutschen Ostfront wurde am 16. März jäh und plötzlich unterbrochen. Zu dem von unserer Seereschiebung erwarteten Zeitpunkt und auf gleichfalls erwartete Anstrengung fehlte die russische Offensive: Der Winterkrieg ist demnach in ihrer Endphase eingetreten und erweist sich als einseitig.

Die ersten höchsten Anzeichen des bald bevorstehenden Angriffes wurden Ende Februar bemerkbar. Versammlungen sprachen von der Aussicht eines großen Angriffes auf „Winn“. Die Ruhe in den russischen Städten machte einer lebhaften Tätigkeit Platz; Truppenbewegungen an und hinter der Front ließen sich auf die beachtlichsten Einzelheiten erkennen.

Man mag diese Offensiv- als „Entscheidungsoffensive“ für die französische Verdunfront betrachten oder als selbständige strategische Handlung beurteilen: — zwei Lasten sind un- veränderlich: das große Entgehn der russischen Seereschiebung und die unverrückliche Zuversicht der deutschen Führung im Festhalten der eigenen Front im Osten.

Alle Berichte des Gegners, nach dem Befehlshaber seiner Stellungen das ursprüngliche bestmögliche Ausmaß zu verkleinern, können nicht stehenhalten vor der Beweislast der selbständigen Seereschiebung.

Zur Einleitung des Angriffes, dessen Ende die Zerstörung der deutschen Front an dem besetzten Gebiet war. Truppen der Westfront! ... Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Verteidigung des Heimes aus den Grenzen des Reiches.

(Befehl des Stabskommandierenden der Westfront vom 4/17. 3. 16. Nr. 54). Ferner: „Der Führer der Arme: hat mir während seines Besuches der Truppen den Wunsch zu übermitteln, die Westfront zu erobern, alle Truppen sind bereit, alle heldenmütigen Truppen sind bereit, ihre Pflicht bis zum äußersten zu erfüllen und den Feind zu besiegen werden. Ich bin froh, diese erhabenen Worte meines Führers bekannt zu geben und kann meinerseits nur bestätigen, daß die glorreichen Traditionen der Arme die volle Beweiskraft haben, daß in der eingetretenen Entscheidung die Soldaten in der Besatzung mit einem starken Feinde alle Offiziere und Mannschaften bewachen werden, die ihre Ehre unserer trauern Heimat sind und lieber sterben, als unter russischer Hand bescheiden werden. Mit Gott für Jar und Rußland!“

(Befehl an die Truppen des Generals Balaiew vom 3/16. 3. 16.)

Als eine allgemeine Offensiv mit dem Ziel: Befreiung der besetzten Gebiete. Im Einklang mit der Aufgabe standen die Mittel der Vorbereitung. Alle Maßnahmen für den entscheidenden Angriff waren bis in Einzelheiten festgelegt. Die Durchdringung der Ostfront durch die russische Armee ist ein Ziel, das die russische Führung verfolgt.

Der russische Angriff ist einseitig. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt. Die russische Armee hat die Ostfront durchdrungen und die deutschen Truppen sind in die besetzten Gebiete zurückgedrängt.

schlechten Ernährungsgelungen sind, einen Frieden abzu- schließen, der unsere Selbständigkeit und Zukunft gefährdet. Auch die übrigen Ausführungen des Abg. Goyer sind ge- recht, jedes vaterländische Gefühl zu verletzen. Wenn wir uns nach Frieden sehnen, so soll es ein Frieden sein, der das Volk nicht vernichtet, sondern der es erhält und stark macht. Abg. Goyer sprach ferner von der Lösung des inneren Friedens nach dem Krieg. Das ist kein Friedensbedürfnis, das ist das Bedürfnis nach Krieg im Innern. Dazu soll es nicht kommen. Der innere Frieden darf nicht durch Be- seizen zerstört werden.

Die Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) und Adolf Hoffmann (Soz.) bedauerten sich dann darüber, daß nach Schluß der Debatte die Abg. Goyer und Wippmann in ihrer Eigenschaft als Berichterstatter heftige Angriffe gegen den Abg. Goyer gerichtet haben.

Abg. Goyer (persönlich) bewahrte sich dagegen, daß er durch seine Ausführungen die Würde des Hauses verletzt habe. Die Anträge der Kommission betreffend die Er- nährungsfragen wurden angenommen.

Die Verordnung betreffend Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ortschaften Ostpreußens (Berichterstatter Freiherr v. Jellisch, Frei- son), wurde ohne Debatte genehmigt, ebenso die Verordnung über die Sicherstellung der zum Wiederauf- bau im Krieg zerstörte Gebäude gewährten Staatsdarlehen (Berichterstatter Dr. v. Campe, Natl.).

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr: Antrag betreffend Kriegszulagen für Beamte, Staatsarbeiter und Lehrer. Schluß 5 1/2 Uhr

Graf Westarp über deutsche Kolonialpolitik

Im neuen Bericht über die Verammlung der Deut- schen Kolonialgesellschaft in Berlin hat das offizielle Wolffsche Telegrammbüro von dem dort gehaltenen Reden von Vertretern aller Parteien nur die des Sozialdemokraten Lench der ausgangswesten Widergabe gewürdigt. Wir möchten des- halb nachträglich noch die vortrefflichen Ausführungen des Grafen Westarp inhaltlich wiedergeben. Der Führer der konservativen Reichstagsfraktion bemerkte eingangs, nicht eine „Unterstützungsrede“ wollte er halten, sondern das Bestreben abgeben, daß er als konservativer Mann von seinem konservativen Standpunkte aus fest entkloffen ist, dafür einzutreten, daß das Deutsche Reich seine Kolonien wieder haben muß und daß seine Kolonialpolitik größer und schöner als bisher fortgesetzt werden muß. (Beifall.) Das deutsche Volk gestrebt haben, daß ein Volk freiwillig nie aufgeben. Dann aus dem bekanntesten materiellen Gründen. Freilich, Grundlage einer Kolonialpolitik ist uns im Innern die Pflege einer kräftigen Landwirtschaft und des inneren Marktes und von da aus die Pflege von Industrie und Handel — auch über See. (Beifall.) Die Kolonien sollen dem Ueberflus an gebildeten Kräften, den Kunstleuten, Techniken, Beamten ein neues Betätigungsfeld bieten. Für die Anhebelung unserer Bauern finden wir nähere Gebiete. (Stimmlicher Beifall.) Wir müssen unser Machtgebiet in Europa so erweitern, daß England, ob es will oder nicht, uns den Zugang zu unseren Kolonien einräumen muß. Grund- lage unserer Machtstellung in Europa und Kolonialreich — sein Entwerden oder, sondern ein Land! (Stimmlicher an- haltender Beifall.) Wir haben die helle Zukunft, daß es erreicht, dann ungetrübten Träumen und unserer herrlichen Marine! (Stimmlicher Beifall.)

Treu ist menschlich

Ein freilich allzu wahres Sprichwort! Dazu ein Beleg aus jüngster Vergangenheit: Der Berliner Strafrechts- lehrer und fortgeschrittliche Abgeordnete H. v. Riß hat in der ersten Zeit dieses Weltkrieges in einer Schrift fol- gendes veröffentlicht: „Wir wissen . . . daß auch die Araber, die Isonomen, die Polen, die Kutschen nicht minder uns zurechtliche Freunde und treue Helferbrüder sind, als die Deutschen (Österreicher), die Wallonen und die Italiener.“ Das war ein wissenschaftlicher Geheiß- fall, aus dem niemand Herrn Riß einen anderen Kor- tur machen wird. Nur sollte ein solcher „Stellvertreter“ weiterhin vorstärker sein, z. B. auch hinsichtlich der Be- weisung der deutschen Kriegsziele. Sonst verfallt auch der Strafrechtslehrer dem geschicktesten Strafgerichte.

Besprechung über die Eisenpreise

Berlin, 8. Juni. Wegen der neuerdings erfolgten starken Heraushebung der Eisenpreise findet heute im Preussischen Handelsministerium unter dem Vorsitz des Staatsministers Sadow eine Be- sprechung mit Vertretern der Eisenindustrie statt. Hieran werden sich alsbald weitere Erörterungen im Kriegsministerium (Kriegsrohstoffabteilung) an- schließen, die eine Abschätzung der gegenwärtigen Preise der Malatwerkzeugnisse zum Gegenstand haben werden.

Anhebung von Kriegsteilnehmern auf dem Lande

Bei Verlesung der Kriegsteilnehmer hat das Reichsoffizier- amt heute, reichlich ungetrübten Träumen und unserer eingetragene Postagenturen und Posthilfsstellen zu übertragen, wenn diese sich auf dem Lande anhebeln wollen. Ins- besondere gilt dies für Kriegserbe. Anhand des Bil- dungszustandes und des Vermögenszustandes werden dabei be- wertet. Der Reichsoffizierminister hat die auf. Generalkommissionen erucht, geeigneten Ansichten dieser Art bei einer etwaigen Erweiterung beifällig zu sein.

Eine Ausstellung für Soziale Fürsorge

Brüffel, 8. Juni. Hier findet unter dem Ehrenvorsitz des Generalgouverneurs vom 15. Juli bis 15. Oktober eine Ausstellung Sozialer Fürsorge statt. Die Patenschaftsübertragung von Deutschland nach Norwegen über Lübeck ist bis auf weiteres eingestellt worden.

Die heutige Fortsetzung unseres Romans „Auf märkischer Erde“ erscheint auf Raumgründen ausnahmsweise in der nächsten Ausgabe.

Der Gesandtschaft betreffend Erhöhung der Zu- schläge zur Einkommen- und Erbschafts- steuer wurde zur schriftlichen Berichterstattung an die Hauptkommission verwiesen. Dem Luftabtrag zu dem Staatsverträge zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden vom 29. Juli 1911 zur Regelung der Lotterieverhältnisse wurde die gesetzliche Genehmigung erteilt. Der Antrag auf Verlängerung des Kantons bis zum 19. November wurde angenommen. Es wurden noch eine Reihe Rechnungen erledigt. Nächste Sitzung: Dienstag, den 20. Juni, 12 Uhr. Vereidigungen, Steuererlasse, keine Vorlagen. Schluß nach 4 1/2 Uhr

Abgeordnetenhaus

Sitzung vom 8. Juni 1916.

Am Regierungstisch: Kommissar.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

Die Dankelegation des Vizeadmirals Scher und des Großadmirals v. Tirpitz auf die Glückwünsche des Hauses anlässlich des Seesieges bei Staßfurt wurden verlesen.

Das Andenken des Verstorbenen Abg. Wierd (Freison), ehemals des Haus durch Geben von dem Gehen.

Der Antrag wegen Verlängerung des Kantons vom 9. Juni bis 14. November 1916 stimmt das Haus zu.

Abg. Goyer (Nat.) berichtete über die Verhandlungen des Staatsballauschusses betreffend Lebens- mittelfragen. Der Ausschuss hat eine Reihe von Ent- scheidungen gefaßt, in denen die Regierung um Maßnahmen zur Sicherstellung einer zweckmäßigen und gerechten Verteilung der Lebensmittel ersucht wird.

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Wir wollen unsere Wirtschaft organisieren, um den Feinden unsere Verächtlichkeit durch Hunger unmöglich zu machen. Diese Aufgabe ist groß. Gewiß haben wir für die nächsten Monate noch mit großem Mangel zu kämpfen, aber wir können das ruhig offen aussprechen, auch vor dem Aus- lande. Gewiß gibt es sonst ja auch Produzenten und Konsumenten Gegenstände, aber in diesem Augenblick besteht ein solcher Gegenstand in keiner Weise. Das deutsche Volk wird durchhalten können, wenn die nächsten Monate bis zur neuen Ernte. Der Mangel an Fleisch kann weggemacht werden durch eine Erhöhung der Brotzute, da wir noch Reserven an Brotgetreide zur Verfügung haben. In der Zukunftfrage hat sich das Kriegsernährungsamt bereits bewährt, indem durch das Kriegsernährungsamt einer Weizenerzeugung 500 000 Zentner Roggen zur Verteilung abgenommen wurden. Bei den Kartoffeln könnte eine Weizenerzeugung stattfinden, wenn auch diese Maßregel für die Landwirtschaft sehr hart wäre. Zur Vermehrung unserer Fleisch- bestände ermöglicht die Fortschritt auch die Weizenerzeugung heranzugreifen. Wenn die Zentralisierung unserer Ernährung in dem Kriegsernährungsamt erreicht ist, dann muß es zusammen mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft auch die Ein- und Ausfuhr der Lebensmittel regeln. Die Bevölkerung kann verlangen, daß die Verteilung der vorhandenen Lebensmittel in gerechter Weise erfolgt. Alle Lebensmittel- Lebensmittelerbote müssen aufgehoben werden. Die Kammer müssen gefangen werden. Bei der Verteilung von Brot und Kartoffeln müssen die ärmeren Volksschichten bevorzugt werden, die Reichen können sich immerhin noch dies oder das hinaufziehen. Das unnötige lange Warten vor den Verkaufsgeschäften muß beseitigt werden. Der Prä- sident des Kriegsernährungsamtes sollte einen Beirat von Sachverständigen aus Produzenten- und Konsumenten- Kreisen haben, ebenso müsse in den Vorstand je eine mit der Lebensmittelversorgung Groß-Berlins und den Ver- hältnissen des Kleinhandels vertraute Persönlichkeit berufen werden.

Abg. Goyer (Soz.): Fehler in der Ernährung der Bevölkerung sind gemacht worden, namentlich bei der Ver- zögerung mit Kartoffeln und Zucker. Wenn wir eine Ver- besserung noch erreichen wollen, dann ist es die höchste Zeit. Die Regierung ist verantwortlich, denn sie hat von vorn- herein Generalvollmacht erhalten. Die Maßnahmen der Gesellschaften haben sich bewährt. Für die Regierungs- maßnahmen war es immer zu spät, weil man an die Kapitalisten schickte, welche v. Woydt hat einen guten Willen, aber es wird auf gewisse Zeiten ankommen, damit das Volk nicht glaubt, daß solche Meinrichtungen nur ge- schrieben werden, um es wieder für einige Zeit zu beschwä- digen. Die Kartoffelversorgung hätte man ebenso regeln sollen wie die Brotversorgung. In der Beschaffung von Fleisch und Fett muß Wandel geschaffen werden, denn so wie jetzt kann es nicht weiter gehen. Wir verlangen und erwar- ten, daß Vieh entleert, geschlachtet und für den Verbrauch zur Verfügung gestellt wird. Wir müssen die Unter- ernährung des Volkes verhindern. Die Regierung muß da- für sorgen, daß jeder nur diejenige Menge Butter bekommt. Der Mangel an Nahrungsmitteln muß energig unter- brückt werden. Von Reden und Verordnungen wird das Volk nicht satt. Auch der neue Diktator des Kriegsernährungsamtes kann nicht schaffen, was nicht da ist. Der Krieg muß beendet werden. Bei den Ansammlungen auf den Straßen legen die Leute, wenn die Kräfte nach Berlin ge- kommen wären, hätte es uns auch nicht täteftler gehen können. Drängen in den Schulgründen wird das Volk ab- geschlachtet, hier muß es hungern. (Große Unruhe. Prä- sident Dr. Graf v. Schwerin-Löwis: Ich rufe Sie wegen dieser durchaus ungehörigen, das patriotische Empfinden des Hauses verletzenden Äußerung zur Ordnung. — Abg. Adolf Hoffmann: Das Selbstempfinden! Gelächter reißt.)

Ein Schlusstrang wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

Widerständler Abg. Wippmann (Fortf. Nat.): Die Erregung des Vortrags wurde eingebracht. Berichterstatter Abg. Goyer (Nat.): Ich anders Volk, weder die Engländer noch die Franzosen. Ich will solche Reden gefallen, wie wir sie von den Sozialdemokraten hören müssen. Wir protestieren dagegen. Diejenigen, die dem deutschen Volk nicht das Vertrauen schenken, daß es in Kampf und Not durchzuhalten imstande ist, stellen sich außerhalb desselben. (Wohol reißt; große Unruhe bei den Soz.)

